

Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.

Preis  
vierteljährig in Welzheim  
bei der Redaktion  
29 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 2 fr.



Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.

Preis.  
vierteljährig in Welzheim  
bei der Redaktion  
29 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 2 fr.

# Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 181.

Welzheim, Donnerstag den 26. November

1868.

## Neueste Nachrichten.

**München, 23. Nov.** Der officiöse Artikel des „Neuen Wiener Fremdenblatts“ bezüglich des Bundesfestungs-Eigentums soll von der bayerischen Regierung, welche keinerlei Ansprüche Oesterreichs in dieser Hinsicht anerkennt, übel aufgenommen worden sein.

**Berlin, 24. Nov.** Im Abgeordnetenhaus erwiderte der Minister des Innern auf eine Interpellation von Bonin's betreffend die St. Avertretungskosten der zu Abgeordneten gewählten Beamten: die Regierung könne den Anträgen auf Wiedererstattung der St. Avertretungskosten keine Folge geben, indem sie die Nothwendigkeit zur Abstellung des jetzigen Zustandes in dieser Beziehung anerkennt.

**Berlin, 24. Nov.** Im Abgeordnetenhaus wurde heute ferner der Etat des Handelsministeriums genehmigt. Der Handelsminister sprach sein Bedauern darüber aus, daß so manchen gegründeten Dörfern gegenüber der Etat so sehr beschränkt werden müsse. Derselbe theilt ferner mit, daß der Erlass eines Gesetzes über die Strandordnung für den norddeutschen Bund bevorstehe. Bei der Discussion des Etats des landwirtschaftlichen Ministeriums stellte der Abgeordnete Krapp die Anfrage, ob aus dem vorjährigen Beschlusse des Hauses bezüglich der Kassauer Gemeinde geworden sei. Der Landwirtschaftsminister erklärte, hiervon nichts zu wissen. Abg. Hoyerbed beantragte deshalb, diese Angelegenheit bis zu weiterer Information zu verlagern. Die Sitzung wurde hierauf vertagt und die nächste Sitzung auf Donnerstag angesetzt.

Der Abg. Schulze bereitet eine Interpellation vor, ob die Regierung beabsichtige, eine Ausführungsordnung wegen des Bundesgenossenschaftsgesetzes zu erlassen.

— Gutem Vernehmen nach wird von conservativen Mitgliedern der Sequestrationscommission der Antrag vorbereitet, von dem sequestrirten Vermögen des Königs Georg 400,000 Thlr. abzusetzen als gemeinsamer Fonds zur Bekämpfung der welfischen Umtriebe.

— Nach der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ ist das Kronshuldikat erst jetzt in die Verathung über die Finanzangelegenheit der Stadt Frankfurt a. M. eingetreten.

**Wiesbaden, 24. Nov.** Wie aus guter Quelle mitgetheilt wird, hat das Ministerium beschlossen, die neue hess. Staatsbahn von Wiesbaden über Castell nach der Gustausburg weiterzuführen. Die Vorarbeiten dazu sind schleunigst zu vollenden.

**Kassel, 24. Nov.** Der Communallandtag

lehnte ein Eingehen auf die Verathung des Landescrediteffentwurfs einstimmig ab.

**Wesl, 24. Nov.** In der heutigen Sitzung des ungarischen Landtags erschienen die croatischen Deputirten und wurden lebhaft empfangen; die gegenseitige Begrüßung fand in ungarischer und croatischer Sprache statt. Die Croaten wählten sofort aus ihrer Mitte die auf sie entfallenden Mitglieder der ungarischen Delegation.

**Wesl, 24. Nov.** In der heutigen Sitzung des Unterhauses erschienen die croatischen Deputirten und wurden mit eudlosem Enthusiasmus empfangen. Batanovic sprach croatisch, Zwic ungarisch. Beide gelobten Namens der croatischen Nation Brüderlichkeit und Wahrung der Einheit der Stephanskrone. Die croatischen Deputirten wurden hierauf beeidigt und dann die Wahl der croatischen Mitglieder für die ungarische Delegation vorgenommen. Der Handelsvertrag mit der Schweiz wurde eingebracht und die Nationalitätsdebatte eröffnet.

**Paris, 23. Nov.** Die „Patrie“ sagt, eine ihr zugewommene Depesche melde mit Bestimmtheit, daß Mazzini am Freitag in Lugano gestorben sei.

**Rom, 24. Nov.** Eine aus sechs Cardinälen bestehende Commission wird die Anträge des allgemeinen Episcopates für das ökumenische Concil classificiren. Der Papi hat sich entschlossen, den Vorsitz des Concils zu übernehmen.

**Madrid, 23. Nov.** Dem Vernehmen nach beabsichtigt man das Privilegium der Börsen- und Handelsmakler aufzuheben. — In Mataga fanden gleichzeitig republikanische und monarchische Demonstrationen statt.

**Kopenhagen, 23. Nov.** Der Kriegsminister theilte im Rigsdag mit, daß die gesammte Infanterie sowie Cavallerie mit Remington Gewehren versehen ist.

**Petersburg, 23. Nov.** In Astrabad in Persien ist die Cholera ausgebrochen.

**London, 23. Nov.** Bei den gestern stattgefundenen Wahlen wurden 25 Conservative und 15 Liberale gewählt. Der Gewinn der liberalen Partei beträgt nunmehr 30 Stimmen.

— Da die amerikanischen Blätter behaupten, die Emission der Erie-Bahnactien sei heimlich von 17 auf 60 Millionen vermehrt worden, so fordert die „Times“ die Interessenten auf, gemeinsame Schritte zur Wahrung ihrer Rechte zu thun.

**London, 24. Nov.** Die „Morning Post“ sagt, es sei ein Protokoll über die Alabamafrage unterzeichnet worden, wonach nur bei Stimmengleichheit der gemischten Commission die Entscheidung einem ausländischen Souverän zu fallen soll.

## Landtag und Nordbund.

Der Landtag rückt heran; von der Eröffnung trennen uns nur noch wenige Tage. Die nächste Session wird nur kurz und in der Hauptsache nur formell sein. Der Zweck der Eröffnungssession besteht in der Hauptsache in der Erwählung der Commissionen und vor Allem des Präsidenten und Vicepräsidenten der Kammer.

Die Bedeutung der Adresseberathungen wird insofern eine nicht geringe sein, als daß sie dazu dienen werden, die Partei-Sonderung in einer Kammer vorzunehmen, in der gar manch „hominis novi“ sitzen — Männer, die kaum dem Namen nach bekannt sind. Soweit die Sache sich heute überblicken läßt, bildet sich eine große Mittelpartei, deren Grundzug sein wird: Verhaltung vom Nordbund, Verhinderung im Innern, wie es die Bedürfnisse der Zeit erfordern.

Von dieser Mittelpartei wird sich ein republikanischer und ein großpreussischer Zweig abspalten. Beide dürften an die Bedeutung einander ziemlich gewachsen sein; beide werden die Gegner sein, die sich stets zu messen bereit sind.

Die große Mittelpartei wird sich allem Anscheine in verschiedene Schattirungen spalten, je nach den Fragen, denen sie gegenüber gestellt werden. Grundständige Gegner dürfte das Ministerium jedoch nur in den beiden äußersten Ausläufern finden, und selbst da nicht in allen Fragen.

Eine der b. bedeutendsten Angelegenheiten, die zur Sprache gebracht werden können und vielleicht schon bei der Adresseberathung zur Sprache kommen, ist unser Verhältniß zum Nordbund. Wie unsere Leser sich erinnern werden, hat Herr Hölber, der Abgeordnete, der in Göttingen „einen Wahlsieg errungen“, schon in der Mitte der letzten Session, in einem vertraulichen Schreiben seinen Parteigenossen die Versicherung gegeben, daß er „noch auf diesem Landtage“ einen Antrag auf Eintritt in den Nordbund (oder so etwas) stellen werde.

Ob Herr Hölber sich heute mehr als damals an dieses stille Wort gebunden hält, wissen wir nicht. Hält er sein Wort nicht, so hat sich darüber nur seine Partei, nicht wir zu beklagen.

Allein versehen wir uns einmal in den Nordbund und probiren wir, wie uns die Nordbunds-Kleidung sitzt. Baden hat sich nur mit einer Nordbundswehre ungürtet und die böse Welt sagt, diese Wehre habe den Herrn Großherzog veranlaßt, mitten im Winter eine Vadeuse anzutreten.

Die preussische Thronrede und mit ihr das Deficit, das mit runden 6 Millionen beziffert wird, ist unseren Herren Abgeordneten von der großpreussisch-partikularistischen Seite gewiß nicht ganz gelegen gekommen. Diese Herren würden sicher

muthiger der württembergischen Adresse-Debatte entgegen gegangen sein, hätten wir von den finanziellen Verlegenheiten des Nordbundes erst in drei Wochen Kenntniß bekommen.

Das Deficit des Nordbundes in Verbindung mit der schwebenden Schuld ist das Bild einer Finanzlage, von der wir nur wünschen, daß das Bild, welches unser Herr Finanzminister im nächsten Herbst von unserem eigenen Lande entrollen wird, erfreulicher sein möge.

Der Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat schon auf dem vorigen Landtage die Summen detaillirt aufgezählt, welche uns der Eintritt in den Nordbund kosten würden; es wären jährlich etwas über 4 Millionen Gulden, in einer Budget-Periode also 13 Millionen.

Sobald wir in den Nordbund eintreten, muß unser Budget um diese Summe erhöht werden! Wenn der Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten aber etwa aus Anlaß der Adresse-Debatte eine neue Berechnung aufstellt, so wird er bei seinen 13 Millionen nicht stehen bleiben können! er wird vielmehr sagen: die Matricularbeiträge müssen erhöht werden, bis auf den Betrag des Deficits im Nordbund, und dieses ist, wenn man richtig rechnet, nicht viel unter 30 Millionen Thaler oder 52,250,000 Gulden.

Und eine Stimme im preussischen Landtag meint sogar: die Staaten des Nordbundes (eventuell also auch die Südstaaten) müssen so sehr belastet werden, daß Preußen dadurch entlastet werde.

Unter solchen Umständen entziehen sich freilich die Zahlen, wie die Pläne unserer partikularistischen Groß-Preußen aller Berechnung. Aber so viel ist gewiß, daß jeder Krieg, der seiner Natur nach, vorübergehend ist, einer solchen vampirartigen Auszehrung für großstaatlichen Anspuk vorzuziehen ist. Gewonnen wird mit dieser Machtentfaltung Nichts, verloren geht aber die Arbeitskraft, der Wohlstand und die Industrie. Wenn wir dem kriegerischen Glanze des Staates alle unsere Ersparnisse opfern müssen, wenn uns die Kapitalien und mit ihnen die Arbeitskräfte entzogen werden, so wird die Steuerkraft jedes Staates, wenn auch seine Bevölkerung noch so intelligent und rührig ist, untergraben. Wie die Börsenwelt die preussischen Finanzverhältnisse ansieht, zeigt der Coarszettel. Die preussischen 4 $\frac{1}{2}$  pCt. halten genau die Mitte zwischen den württemberg. und bayer. Papieren. Uns genügen die riesigen Zahlen, die in Berlin präsentirt wurden; sie dienen nicht als Wegweiser in den Nordbund. B. 3.

## Württemberg.

**Stuttgart, 24. Nov.** Als Text für die Landtagspredigt, die in den Kirchen beider Confessionen vor der feierlichen Eröffnung des Landtags am 4. Dez. gehalten wird, haben Se. Maj. der König als Text gewählt: Psalm 85, 10, „Gottes Hilfe ist nahe denen, die ihn fürchten, daß in unsrem Lande Ehre wohnet.“

Das Ergebnis der jüngst im Inlande vorgenommenen Remontirung ist namentlich in Bezeihung auf Reitpferde ein auffallend ungünstiges. In den eilt Kaustationen, welche auf Grund vieljähriger Erfahrungen festgesetzt worden waren, wurden der von der Kriegsverwaltung entsendeten Aufkaufskommission im Ganzen 787 Pferde vorgeführt, von welchen sie bloß 63 Stück erwerben konnte, einschließlich 20 Zugpferde; und muß nunmehr der Rest des Bedarfs durch Händler vom Auslande her bezogen werden.

Die größte Zahl der vorgeführten Pferde war von geringer Qualität, theilweise zu klein, zu leicht im Fußbau und dabei zugleich von unvorteilhaftmäßig schwerem Körperbau.

Der Hauptübelstand aber, der auf der Mehrzahl der Kaustationen sich zeigte, war, daß ein großer Theil der Pferde, ohne Zweifel in Folge zu frühzeitigen und zu strengen Gebrauchs, auf den Füßen mehr oder weniger ruiniert war.

St. A.

Nicht weniger als 7 Ladentassen-Diebstähle, theilweise von bedeutendem Betrage, sind in der vergangenen Woche bei dem hiesigen Polizeiamt angemeldet worden. Gestern Abend um 7 Uhr wurde der aus Rommelshausen gebürtige 16 Jahre alte Zpferlehrling Karl Kost von Hrn. Bäckermeister Weiß an dem Hospitalplatze auf der Thar erfaßt, als er mit der wohlgefüllten Geldschüssel zum Hause hinausprang. Herr Weiß setzte dem flüchtigen Diebe rasch nach, bis er ihn in der langen Straße mit Beihilfe eines handfesten Bürgers unter Zulauf einer großen Volksmenge festnehmen konnte. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind die anderen Diebstähle ebenfalls von diesem jetzt in sicherer Haft befindlichen Bürschen verübt worden.

## Deutschland.

**Berlin, 23. Nov.** (Abgeordnetenhaus.) Der Finanzminister legte zwei Gesekentwürfe vor, betr. die Aufhebung der Tranungssteuer in Kurhessen und die Einführung der Gesetze über die Beschränkungen der Circulation fremder Banknoten in den neuen Provinzen.

**Berlin, 23. Nov.** Das Abgeordnetenhaus nahm die Rheinschiffahrtsacte in der Vorberathung ohne Debatte an.

**Berlin, 23. Nov.** Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung den Finanzetat. Eine lebhafteste Debatte veranlaßte die Position „Oberpräsidenten“, wo die Gehaltszulage des Oberpräsidenten der Elbherzogthümer gestrichen wurde. Im Laufe der Discussion erklärte der Minister des Innern, daß über das Recht der Krone, die Verwaltung selbständig oder unter Zustimmung anderer Factoren zu organisiren, Verhandlungen schweben, welche vielleicht besondere Vorlagen veranlassen könnten. Auf einen Angriff Fennig's gegen das Cultusministerium führte der Cultminister aus, daß in allen berührten Fällen völlig correct verfahren worden sei. Morgen findet wieder Sitzung statt.

**Darmstadt, 23. Nov.** Beim feierlichen Schluß des Landtags dankte Minister v. Dalwigk für die loyale und unabhängige Unterstützung der Stände. Durch den von ihm verlesenen Landtagsabschied wird die Erledigung mehrerer eingebrachten Gesekes-Entwürfe zuagt. Mittwoch 11 Uhr findet die feierliche Eröffnung des 20. Landtags statt.

## Ausland.

**Paris, 21. Nov.** Der Aufenthalt zu Compiègne wäre dem Prinzen von Wales beinahe übel bekommen. Während der gestrigen Jagd stürzte sich ein Hirsch, wüthend durch die Berfolgung, auf das Pferd des Prinzen, welches er, sammt dem Reiter, umwarf. Der Kaiser kam, einer der Ersten, dem Prinzen zu Hilfe, der, ohne Verletzung erlitten zu haben, wieder zu Pferd steigen konnte.

Man spricht von einer Besserung im Zustande der unglücklichen Kaiserin von Mexiko. Diese Besserung kann jedenfalls nur rein körperlich sein, der Geist wird sich von der Catastrophe von Queretaro nimmer erholen.

**Paris, 23. Nov.** Der „Liberte“ gehen directe Nachrichten über den Zustand Mazzini's zu, welcher als vollständig hoffnungslos geschildert wird. Die Kräfte haben ihn dermaßen verlassen, daß er keine Nahrung mehr zu sich nehmen kann.

Der italienische Consul schickt täglich Privattelegramme über den Zustand des berühmten Agitators an die italienische Regierung, die sich sehr für ihn zu interessiren scheint.

**Florenz, 22. Nov.** Die „Italia“ versichert, die beiden zum Tode verurtheilten Monti und Tognetti seien vom Papste begnadigt worden.

**Neapel, 22. Nov.** Die Eruption läßt heute nach. Gestern wurde das umliegende Land mit Asche überstreut, und dadurch großer Schaden verursacht.

**Barcelona, 22. Nov.** Die Majorität der Barceloneser spricht sich für die Föderativrepublik und gegen die Coalition der Progressisten und Unionisten aus.

**London, 23. Nov.** Nach dem lektbekanntem Resultat der Wahlen sind 333 Liberale und 191 Conservative gewählt worden.

**Newyork, 20. Nov.** Ein eben aus San Francisco eingetroffenes Telegramm meldet den Untergang des Schiffes „Hellsbont“ von Melbourne unmittelbar vor dem Hafen von San Francisco. Von der Besatzung wurden sieben gerettet; elf, einschließlic des Capitäns und ersten Steuermanns, werden vermißt.

Im Innern von Californien sind neuerdings wieder Erdstöße verspürt worden, welche einigen Schaden verursachten.

## Unterhaltendes.

### Anna und Steffen.

(Fortsetzung.)

Der Gutsbesitzer lachte herzlich über seinen Wig und die ausgelassene Gesellschaft stimmte laut ein, der Beter stand, verwirrt über den Empfang, mit dem vollen Glase da und wußte nicht, wie er dazu gekommen war, der Gutsbesitzer aber rief: Sehr geehrte Freunde und Gäste, unser Brautpaar hier, meine lieben Kinder sollen leben, und übers Jahr, wills Gott der kleine Erbprinz daneben!

Hoch! hoch! schrie im lauten Jubel und Lachen die Tischgesellschaft durch einander und klang mit den Gläsern zusammen. Anne verbarg ihr erglühendes Gesicht an Steffens Brust, der dürre Beter aber sah mit überraschtem Gesichte nach den Weiden und als der brausende Toast verklungen, trat er mit einem Gesichte, auf dem sich Freude und Furcht vor einer neuen Täuschung mischten, heran.

Das ist also das Brautpaar, sprach er, auf dessen Wohlergehen ich eben mein Glas mit geleert habe, das ich aber noch gar nicht das außerordentliche Vergnügen habe zu kennen? Dachte ich doch, der Herr Beter habe noch einen — beinahe hätte ich gesagt Schwabentreich — gemacht und sich entschlossen, in den Stand der heiligen Ehe zu treten.

Des Gutsbesitzers Gesicht verfinsterte sich. Herr Beter, sagte er, für Ihren Nutzen möchte das allerdings ein Schwabentreich sein, damit Sie aber das außerordentliche Vergnügen haben, die Weiden hier kennen zu lernen, so will ich Ihnen sagen, daß es meine Kinder sind, die ich angenommen habe und gerichtlich adoptiren werde, was gerade heute zu meinem Geburtstage geschehen wäre, wenn der Gerichtsdirector nicht hätte unglücklicherweise verreisen müssen. Nicht wahr, das ist höchst verbrießlich, fuhr er, seinen Verwandten, aus dessen Gesicht die Farbe wieder gewichen war, scharf anblickend, fort, das ist wo möglich ein noch viel größeres Schwabentreich, besonders wenn man schon so lange auf meinen Tod und auf die Erb-

schast gewartet hat und man sich doch noch zu guter Letzt das Maul wischen muß?

Sie vermuthen Gedanken in mir, flotterte der Better, und sein Gesicht wurde halb gelb, halb braun, die in meinem Leben nicht in meine Seele — die die Gesellschaft verleiten könnten —

Sie haben recht, unterbrach ihn der Gutsbesitzer, so etwas muß unsere lieben Gäste langweilen, setzen sie sich dieserhalb, damit es nicht noch längere Unterbrechung giebt. Ich habe Ihnen meine Meinung gesagt, damit sie wissen, daß ich sie durchschaue, übrigens weiß ich recht gut, was sie für ein armer Teufel sind und wenn ich einmal das Zeitliche segne, wozu ich indessen vorläufig noch nicht die geringste Lust verspüre, halte ich es für Menschenpflicht, Sie mit etwas zu bedenken, verdient haben Sie es nicht!

Der Better kniff die Lippen zusammen, ließ die Augen über die Gesichter der Anwesenden laufen und schien nicht zu wissen, ob er wieder zur Thür hinaus gehen oder der Einladung des Gutsbesitzers folgen sollte. Dieser hatte rasch ein Glas Wein hinunter gestürzt und schien sich mehr zu ärgern, als es seine Worte ausgesprochen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

### Mannigfaltiges.

— (Lava.) Die seit einiger Zeit mit größerer Heftigkeit eingetretenen Lava-Ausbrüche des Besoms haben in englischen Journalen zur Frage Veranlassung gegeben: „Was ist Lava?“ Ein Herr Silvester, welcher Lava, die vor Kurzem dem Besom entströmt ist, einer genaueren Analyse unterworfen hat, gibt im „Express“ die folgende Erläuterung: Lava enthält 29 Theile Kieselerde, 18 Theile Kalk, 14 Theile Alaunerde, 13 Theile Eisenoxyd, 1 Theil Pottasche, 10 Theile Soda, 2 Theile Wasser, und hat somit große Ähnlichkeit mit ordinärem Weinflaschenglas. Obgleich Lava in Farbe und Flüssigkeit oder Zerbröcklichkeit beträchtlich von Glas variiert, und nur hin und wieder kleine Gruppen kristallartiger Minerale enthält, so scheint sie doch eine Art rohes Naturglas oder Thon zu sein, das aus Sand, Kalk, Lehm und ähnlichen ordinären erdartigen Substanzen gebildet worden ist.

— In Lappland hat man vor Kurzem einen Magnetberg entdeckt, durch welchen sich eine Ader Magneteisen von beinahe Fußmächtigkeit zieht. Es ist dieses die reichste Fundgrube, welche man gegenwärtig kennt.

— (Ein davongeflogener Trauring.) Man schreibt aus Moskau: Die alte Sage von diebischen Vögeln hat jüngst, wie man dem „R. Z.“ berichtet, in hiesiger Gegend einen neuen Beleg gefunden. In dem Dorfe M., hier in der Nähe, wird die Kirche restaurirt, und wenn gleich die Fenster zum Theil noch fehlen, zum Theil nur zur Hälfte verglast sind, so wird in derselben dennoch Gottesdienst abgehalten. Vor einigen Tagen sollten daselbst drei Paare copulirt werden. Den Versten Trauung schaute eine, einem dortigen Einwohner gehörige Dohle, auf der Kante sitzend, zu. Kaum ist das zweite Paar abgetreten, der Prediger in seinen Weichtstuhl gegangen, um der Ankunft des dritten Paares zu harren, so fliegt die Dohle auf den Altar herab, ergreift einen der beiden vom Prediger dort zurückgelassenen Trauringe und entfliehet damit aus dem Fenster. Von Knaben verfolgt, gibt der Vogel seinen Raub doch nicht wieder ab, und der Prediger muß zur Copulation der harrenden Brautleute seinen eigenen Ring verwenden. Uebrigens mochte die Dohle doch später eingesehen haben, daß der

Ring unrecht Gut sei, denn Tags darauf fanden Arbeiter den Ring wieder hinter dem Altare, wo ihn die Dohle wieder abgeliefert hatte.

### Noch ein Urtheil über den Lehrer Sinfenden Voten.

Berlin, 28. Oktober 1868.

Geehrter Herr! Mit großem Vergnügen habe ich von dem Inhalte des neuen Jahrganges 1869 Ihres illustrierten Familienkalenders Kenntniß genommen. Es ist Ihnen gelungen, eine Reihe von Aufsätzen darin zu vereinigen, welche ebenso mannigfaltig in Ton und Gegenstand, als allgemein verständlich sind. Meine Auffassung der politischen Dinge, zumal in Deutschland, stimmt nicht überall mit der in dem Kalender zum Ausdruck gekommenen überein. Um so mehr glaube ich aber unbefangen zu urtheilen, wenn ich sage, daß die offene Sprache und die durchweg freimüthige und freisinnige Auffassung der Zeitereignisse die Theilnahme des Volkes in hohem Maße verdienen. Vor allen Dingen haben Sie da, wo es sich um die höchsten Dinge, um die allgemein gültigen Grundlagen des sittlichen Urtheils handelt, in wärmster Weise die freiere Richtung des Denkens zur Geltung gebracht, und ich hoffe, daß mancher Leser, gleich mir, das kleine Buch mit Dank und Nührung schließen wird. Möge es daher einen immer größeren Lesekreis zu sich heranziehen!

Mit vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebenster  
H. Birchow.

### Räthsel.

Ich durstiger Becher  
Krieg nie genug;  
Hab weder Becher  
Noch Glas, noch Krug,  
Hab weder Arme  
Noch Fuß, noch Kopf —  
Daß Gott erbarme!  
Ich armer Tropf.  
Kann Wasser vertragen  
Und Wein und Bier,  
Echluks mit dem Magen  
Gleich, denke dir!  
Und hab ich getrunken  
Mich wacker voll,  
So bin ich gesunken  
Zu Boden toll.  
Doch wenn du mir Schinder  
Nicht gönnt mein Glück,  
Geh auf einen Drucker  
Ich Alles zurück.

### Auflösung des Räthsel-Quadrats in Nr. 179 und 180:

K	U	K	K	U	K
U	H	U	U	H	U
K	U	K	K	U	K
K	U	K	K	U	K
U	H	U	U	U	K
K	U	K	K	U	K

### Das Herz.

Nennet mir ein Meer,  
Das wohl tiefer wär,  
Als des Menschen Herz.  
Noch kein Weiser bis zur Stund'  
Drang hinab bis auf den Grund.  
Was die Tiefe hält umschlossen,  
Bleibet ewig meerumflossen.  
Nennet mir ein Meer,  
Das wohl tiefer wär,  
Als des Menschen Herz.  
Alle Schätze dieser Zeit  
Sind nicht werth der Herrlichkeit,  
Die im Herzen ist entfallet,  
Nie vergeht und nie veraltet.  
Nennet mir ein Meer,  
Das wohl größer wär,  
Als des Menschen Herz.  
Bis zum fernen Himmelszeil,  
Bis zum Ende dieser Welt  
Kann des Herzens Glaube bringen,  
Kann die Sehnsucht Flügel schwingen.  
Nennet mir ein Meer,  
Das bewegter wär,  
Als des Menschen Herz,  
Denn in nimmermüder Fluth  
Und mit ewig frischen Muth  
Sind Gefühle d'rin lebendig,  
Tausendnamig tausendendig.  
Nennet mir ein Meer,  
Das so heilig wär,  
Als des Menschen Herz.  
Ist der Tag gewittertschwer,  
Bleibt die Nacht nicht sternleer.  
Wer durch Schuld sein Herz verloren,  
Wäre besser nie geboren!

### Handels- und Börsen-Nachrichten

Stuttgart, 23 Nov. (Börsenbericht.) Auswärtige Berichte bringen auch von voriger Woche nichts neues; überoll anhaltende Geschäftsstille bei wenig veränderten Preisen und es werden voraussichtlich diese Verhältnisse so lange keine Veränderung erleiden, bis sich die Spekulation theilhaftig, wozu jedoch vorerst keine Gründe vorliegen. Ungarn hatte einigen Aufschlag, welcher den Bezug von dort erschwert. Die so unvorhofft eingetretene strenge Kälte hat insofern einigen Schaden verursacht, als noch hie und da Rüben und Kartoffeln einzuheimen sind. Die Schranken in Bayern und Württemberg waren vorige Woche fest, ohne daß eine bedeutende Preisveränderung eingetreten wäre.

Bei heutiger Landesproduktenbörse waren Preise von Weizen und Kernen etwas höher, während die Stimmung für Hafer ziemlich flau war und wir notiren: Ung. Weizen wegen erhöhter Forderung ohne Handel. Bayr. 6 fl. 12. Kernen 6 fl. bis 6 fl. 12. Dinkel 4 fl. Ung. Gerste 5 fl. 48. bis 6 fl. Bayr. 5 fl. 36. Württ. 5 fl. 24. Hafer 4 fl. 6—12 fr. Mehl Nr. 1. 9 fl. 48 bis 10 fl. Nr. 2. 8 fl. 48 bis 9 fl. Nr. 3. 6 fl. 48 bis 7 fl. Nr. 4. 5 fl. 48 fr.

### Courszettel. Frankfurt, 23. Novbr. 1868.

Breussische Kassenscheine	1 fl. 44 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> — 45 fr.
Pistolen	9 fl. 49 — 51 fr.
ditto Doppelte	9 fl. 50 — 52 fr.
Breussische Friedrichsd'or	9 fl. 57 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 58 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fr.
Holl. Zehnguldenstücke	9 fl. 54 — 56 fr.
Rand Dukaten	5 fl. 37 — 39 fr.
20 Frankenstücke	9 fl. 27 — 28 fr.
Engl. Sovereigns.	11 fl. 54 — 58 fr.
Ruß. Imperiales.	9 fl. 50 — 52 fr.
Dollars in Gold.	2 fl. 27 — 28 fr.

# Bekanntmachungen.

Alfdorf.

**Dreher Philipps Wittwe**  
verkauft am nächsten Montag den 30.  
November Mittags 12 Uhr einen  
**Drehbank mit Hobelbank**  
und verschiedenen Handwerkszeug, wozu sie  
die Liebhaber einladet.

## Verlorene Säck.

Von Welzheim nach Pfahlbrunn sind 4  
Säck verloren gegangen, welche der red-  
liche Finder gegen Belohnung bei der Re-  
daktion abgeben wolle.

Murrhardt.

## Ellenwaaren aller Art,

schöne Kleiderzeuge, wollene und  
halbwollene, Circaß von 12 fr. an,  
wollene und halbwollene Unterrock-  
Stoffe, Baumwollbiber, gut,  
à 12 fr. per Elle, Zeuglen, Bett-  
barchent, Drill, Cölsche in  
schöner Auswahl, Hosenzeuge von  
14 fr. an, Baumwolltuch und  
Futterstoffe von 8 fr. an pr. E.

bei

**Albert Böhlinger.**

Am 1. Dezember 1868

Gewinnziehung des k. k. Staats-Anlehens  
von 40 Millionen Gulden.

Die Loose sind von der k. k. Re-  
gierung gestempelt.

Gewinne fl. 250,000,

25,000, 15,000, 10,000,

5000 u. kleinster Gewinn fl. 155.

1 Stück kostet 5 Gulden.

5 " kosten 24 "

11 " kosten 50 "

Bestellungen mit beigefügtem Betrag oder  
gegen Nachnahme zu richten an

**Rothschild & Co.**

Poststraße 14 in Wien.

Der

**Lahrer sinkende Bote für 1869**

(Anlage ca. 1/2 Million)

ist stets bei allen Buchhändlern und Buch-  
bindern vorräthig.

Haupt-Agentur: **Ernst Rupfer**  
in Stuttgart.

Breitenfürst.

Schönen gutkochenden

## Sirsen

die Maas zu 15 kr. empfiehlt

Abele zur Krone.

Jede Woche gibt es Gelegenheit



## auf Dampf- & Segelschiffen nach Amerika



zu den billigsten Preisen bei dem

concessionirten Agenten:

**C. G. Breuninger in Rudersberg.**

Murrhardt.

## Winter - Waaren

als: Hauben, Capuzen, Schwals,  
Cachenez, Unterhosen, Unter-  
Jacken, wollene gestricke Jacken,  
Halstücher, Handschuhe, wol-  
lene gestricke Strümpfe und  
Socken, Kinderkittel, Land-  
und Terneaur-Wolle, sowie  
gewöhnliches Wollgarn

Alles in großer Auswahl billigt bei

**Albert Böhlinger.**

Murrhardt.

## Winterschuhe !!

als: Galwerschuhe, Endschuhe,  
Lizen- und Halblizenschuhe,  
Filzschuhe und Filzstiefel-  
chen sowohl mit Filz- als Leder-  
sohlen, befest und unbefest,

sämmtlich in schöner Auswahl zu sehr bil-  
ligen Preisen bei

**Albert Böhlinger.**

Murrhardt.

## Kappen aller Art,

moderne Stoff- und Pelzkappen, Filz-  
Hüte, gewöhnliche und moderne, sowie  
hohe Seidenhüte billigt bei

**Albert Böhlinger.**

Murrhardt.

## Glas und Porzellan,

Brauntwein und Brauntwein-Kolben  
bei

**Albert Böhlinger.**

Murrhardt.

## Neue Bett-Federn

in verschiedenen Sorten zu sehr billigen  
Preisen bei

**Albert Böhlinger.**

Welzheim.

## Gesundheits-Kaffee

ist ächt zu haben bei

**H. Söhlly.**

## Spielwerke

mit 8 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke  
mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel,  
mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit  
Expression u. s. w. Ferner:

## Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter solche mit  
Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäus-  
chen, Photographie-Albuns, Schreibzeuge,  
Handschuhkasten, Cigarren-Cruis, Tabaks-  
und Zündholz-dosen, Puppen, Arbeitstischchen,  
alles mit Musik; ferner Stühle, spielend,  
wenn man sich setzt. Stets das Neueste em-  
pfehle

**J. S. Sellen in Bern.**

Zu Weihnachtsgeschenken eignet  
sich nichts besser. In keinem Salon, an  
keinem Krankenbette sollten diese Werke feh-  
len. Preiscourante sende franco; auch be-  
sorge Reparaturen. Lager fertiger Werke.

Im Interesse aller Brustleidenden be-  
zeuge ich mit Vergnügen, daß mich die

## arabisch. Gummifugeln

von W. Stuppel in Alpirsbach  
nach Verbrauch einiger Schachteln dieses  
ausgezeichneten Fabrikats von einem sehr  
starken Husten, verbunden mit der heftig-  
sten Brustschmerzen und Engigkeit, in kur-  
zer Zeit vollständig befreiten.

Frankfurt a. M., 23. April 1868.

Carl Schwarz,  
Hauslehrer.

Lager von obigem Fabrikat hält be-  
ständig

**H. Söhlly in Welzheim.**

Ziehung am 18. Januar 1869.

## LOOSE

der

## Elwanger Pferdlotterie

à 30 kr., bei welcher voriges Jahr neben  
sehr vielen schönen und werthvollen Gegen-  
ständen zwanzig Pferde ausgespielt wurden,  
empfehle

Kaufmann Seitz in Welzheim.